

3. Oldenburger Symposium - *Junge Stimmen bewegen* Schwerpunktthema: Kreativer Umgang mit Stimme und Bewegung

2./3. November 2018

Exposé

Mit dem Oldenburger Symposium *Junge Stimmen bewegen* wird ein Bedarf gedeckt, der im Weiterbildungs-Sektor der musikalischen, und im Besonderen der stimmlichen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Region nur unzureichend Beachtung findet. Durch die Etablierung niedersächsische Projekte, wie „Wir machen die Musik“, „Chor-Klasse!“, „Musikalische Grundschule“ wird die enorme Nachfrage nach qualifizierter Weiterbildung immer wieder deutlich.

Im wissenschaftlichen Bereich setzt sich sowohl die Musikpsychologie wie auch die -pädagogik mit den Effekten des Singens auf Individuum und Gesellschaft auseinander (vgl. G. Kreutz, P. Brünger, G. Bastian, u.v.a.). Psycholog_innen und Pädagog_innen sprechen der Musik positive Effekte für Körper, Geist und Seele zu und weisen auf Transfer-effekte wie verbesserte schulische Leistungen, Aggressionsabbau und Stressbewältigung durch musikbezogene Tätigkeiten hin. Musik und vor allem auch gesangliche Äußerungen gelten in diesem Zusammenhang als menschliches Grundbedürfnis.

Das Singen hat im letzten Jahrhundert jedoch einen starken Bedeutungsverlust erlitten, sodass das Singen für Kinder heutzutage keine Selbstverständlichkeit mehr darstellt¹. Musikpädagog_innen und Musikvermittler_innen sehen sich deshalb mit der Aufgabe konfrontiert, diesen Bedeutungsverlust aufzufangen und das Singen auf verschiedenen Ebenen zu fördern, was auch ein Anliegen des Symposiums *Singen mit Kindern – Junge Stimmen bewegen* in Oldenburg und Osnabrück ist.

¹ Vgl. Fuchs, Mechtild (2015): „Singen im Musikunterricht“. In: Fuchs, Mechtild: „Musikdidaktik Grundschule. Theoretische Grundlagen und Praxisvorschläge“. Innsbruck, Helbling, S. 120-141.

Ein weiteres Anliegen ist die fachliche Weiterbildung in Bezug auf (Kinder- und Jugend-)Stimmbildung. Bei Kindern sowie Erwachsenen, insbesondere Pädagog_innen/Erzieher_innen, treten immer wieder Stimmstörungen auf Grund von Überbelastung und/oder falscher Nutzung des Stimmapparates auf.² Diesen funktionellen Störungen kann durch Stimmbildung und Sprecherziehung entgegengewirkt werden.

Ein Phänomen, welches einen enormen Einfluss auf die Kinderstimme und den Umgang mit Musik von Kindern und Jugendlichen hat, ist die weite Verbreitung von Medien durch welche ein Überangebot an musikalischen Reizen besteht und welche Kindern und Jugendlichen perfektionierte und medialaufgearbeitete musikalische Vorbilder bietet. Durch dieses Phänomen brauchen Pädagog_innen und Erzieher_innen didaktisch und methodisch aufbereitetes Handwerkszeug um dem Singen in unserer Gesellschaft wieder zu einen Stellenwert des selbstverständlich niveaувollen kulturellen Geschehens zu verhelfen. Sowohl in der Breiten- als auch in der Spitzenförderung.

In unserer bewegungsarmen Zeit der elektronischen Medien wird der Aspekt der Bewegung immer stärker zum allgemeinen Förderschwerpunkt. Da es enge Zusammenhänge zwischen Bewegung und Stimme gibt, liegt es nahe, musik- und gesangspädagogische Arbeit grundlegend miteinander zu verbinden. Dazu ein kurzer Gedankengang: Körperbewegung ermöglicht Stimme - Stimme bewegt den Körper – Stimme evoziert emotionale Bewegung und kommuniziert Emotionalität. Über Stimme und Bewegung findet Kommunikation statt. Durch Stimme, Bewegung und Kommunikation findet ein kultureller Austausch statt.

Diese Verknüpfung von Stimme und Bewegung hat sich das Oldenburger Symposium *Junge Stimmen bewegen* zum Thema gemacht. In Vorträgen und Workshops werden diesbezüglich relevante Themen der gesangspädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermittelt, wobei jedes Symposium unter einem übergeordneter Titel als Leitthema steht. So standen die vergangenen Symposien in Oldenburg unter den Themen „kulturelle Vielfalt“ (2014) und „Klang-Körper“ (2016). Das Thema des anstehenden Symposiums lautet „Kreativer Umgang mit Stimme und Bewegung“ und befasst sich mit Vokalpädagogik in schulischen und außerschulischen Settings. Der Fokus liegt dabei auf der Auseinandersetzung von Improvisation im Chor und der Gestaltung von Bewe-

² Die Zahl der der Stimmstörungen von Kindern und Jugendlichen beträgt laut internationaler Studien 6 – 24 % (vgl. Bernatzky, Günther; Kreutz, Gunter (2015): Musik und Medizin. Chancen für Therapie, Prävention und Bildung. Wien: Springer.

gung und Stimme auf der Bühne wobei eine Verzahnung von Praxis, Wissenschaft und angrenzenden Fachgebieten stattfindet. Es wird in diesem Rahmen musikwissenschaftliche Vorträge zu entwicklungspsychologischen Aspekten der Kinder- und Jugendstimme gehen sowie dem Thema Kreativität. Weitere Gesichtspunkte wie die Themen Inklusion, kulturelle Diversität, und Gender-Studies finden in jedem Jahr Berücksichtigung. 2018 wird es eine Kooperation mit dem Fach Kunst und visuelle Kultur (Juliane Heise) geben bei der das kreative Arbeiten mit Stimme und bildlicher Gestaltung thematisiert wird.

Die breite thematische Fächerung des Symposiums knüpft an die Struktur des Instituts für Musik an, die eine hervorragende Möglichkeit der Vernetzung von Wissenschaft und pädagogischer Praxis ermöglicht.

Deutschlandweit gibt es bisher nur an drei Orten größere Symposien im Bereich der Kinder- und Jugendstimme. Die Betonung auf die Verzahnung von Bewegung und Stimme ist jedoch einzigartig. Aus diesem Grund wird sich der Einzugsbereich der Teilnehmenden nicht nur auf die Region beschränken, sondern mit wachsendem Bekanntheitsgrad auch überregional Interessierte anziehen

Das Oldenburger Symposium findet im Wechsel mit dem Symposium *Singen mit Kindern* in Osnabrück statt. Durch die Kooperation und die inhaltlichen Absprachen verbinden sich auf sehr effektive Weise Fachkompetenzen aus der Region. Die Organisation der Veranstaltungen übernimmt jede Einrichtung unter eigener Verantwortung.

Zielgruppe sind sowohl Studierende des Instituts für Musik der C.v.O. Universität Oldenburg und der Hochschule Osnabrück als auch Lehrende aller Schulformen, Erzieher_innen von Kindertageseinrichtungen, Musikschullehrkräfte und Musikpädagog_innen im freiberuflichen Bereich.

Ziel des Symposiums ist, die Teilnehmenden im vokalpädagogischen Bereich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu qualifizieren.

Konzeption und Organisation:

Marthe Oeß

(wissenschaftliche Mitarbeiterin, Musikpädagogik)

Silja Stegemeier und Birgit Wendt-Thorne

(Künstlerischen Mitarbeiterinnen für Vokale Ausbildung)